

Experimente lassen Besucher staunen

Interaktive Physikshow im Stadeum mit einem wissbegierigen Professor und seinem verrückten Assistent

STADE. Dass bei der Suche nach Helfern für ein Experiment alle Finger in die Höhe schnellen, davon kann jeder Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer nur träumen. Bei einer interaktiven Physikshow im Stadeum mangelte es nicht an Freiwilligen. Mit lauten

„Ohs“ und „Ahs“ begleiteten die Schüler das Treiben auf der Bühne. Es knallte, es rauchte, es machte Spaß – soviel, dass physikalische Fachbegriffe wie von selbst im Gedächtnis blieben.

„Das war mal nicht so langweilig wie im Unterricht“, sagte Julian Bahr. Mit seiner Klasse der Realschule Camper Höhe saß der Zwölfjährige im Publikum, staunte und lernte. Nachdem die Wissenschafts-Comedy-Gruppe ihre erwachsenen Zuschauer am Dienstagabend bereits mit spektakulären Versuchen in den Bann gezogen

hatte, bot sie ihr Programm am Mittwoch in zwei Vorführungen speziell für Schulklassen an.

„Es war total cool“, sagte Alexander Jantsch vom Gymnasium in Bremervörde. Von der Show hatte er sich „irgendwas mit Blitzen“ erhofft – und ist nicht enttäuscht worden. Feuertornado, fliegender Koffer und zerknautschtes Ölfass: Auf der Bühne ging es rund. Alexander Jantsch hatten es jedoch vor allem die Riesen-Wirbelringe angehtan. Mit einem Durchmesser von einem Meter schwebten die Nebelkreise durch den Zuschauer-raum. Bei soviel Action waren die Schüler gerne bereit, die ein oder andere Hintergrundinformation über sich ergehen zu lassen.

So kompliziert die Begriffe von der Zentrifugalkraft über Aktio und Reaktio bis hin zum Drehmomentausgleich auch klangen: Für die verblüfften Effekte bo-

ten sie eine einfache Erklärung. Und wenn sich ein wissbegieriger Professor und sein verrückter Assistent die Bälle zuspielen, klingt Physik auf einmal ganz einfach. „Es war zwar mehr zum Staunen, aber ein bisschen bleibt bestimmt auch hängen“, sagt Julian Bahr.

Eindrucksvoll demonstrierten die Wissenschaftler zum Beispiel, dass es schwere und leichte Gase gibt. Nachdem sie einen tiefen Zug aus den Flaschen genommen hatten, pusteten sie Seifenblasen in den Saal. Während die einen nach oben schwebten, sanken die anderen in Richtung Boden ab.

Die Resonanz der Schüler war eindeutig: Ausrufe wie „Wow“, „Das gibt’s ja nicht“ und die alles entscheidende Frage „Wie ist das möglich?“ begleiteten das Programm. Ein gutes Anzeichen dafür, dass in Zukunft auch die Formeln im Unterricht mit anderen Augen gesehen werden. (mm)



Interaktive Physikshow im Stadeum.

Foto Martens